

## 1. Göttingen, Keplerstraße - 11. November 2010, Abends

Aus den Ohrhörern erklangen die ersten leisen Töne, die früher in ihm Vorfreude auf den Titel erzeugt hatten. Flüsternd sang er die erste Strophe mit: „When they look back at us and they write down their history, what will they say about our generation?“ Würde es denn überhaupt noch jemanden geben, der aufschreiben konnte, was passiert war?

Sie hatten lange geglaubt, immun zu seien, Sandra, Klaus und er. Als Sandra zu husten anfang, hatten sie sich noch eingeredet, dass es eine normale Erkältung war, schließlich war es Herbst und das einzige, was in der Wohnung für etwas Wärme sorgte, waren die vielen Kerzen, denn zusammen mit dem Strom war auch die Heizung ausgefallen.

Aber es war keine normale Erkältung, es wurde schlimmer, immer schlimmer. Der Husten schall durch alle Räume der WG - bis es still wurde, tödlich still. Sie begruben sie im Garten direkt neben der Bank, auf der alle drei immer für die Semesterprüfungen geübt hatten.

Im Ohrhörer ertönte die Zeile: „And out go the lights, never to return.“ Als sie Sandra beerdigten und Klaus bereits vom Fieber gezeichnet war, wurde Frank klar, dass die Lichter nie mehr wiederkehren würden, es war vorbei.

Heute war Klaus gestorben, aber Frank hatte sich nicht mehr die Mühe gemacht, ihn zu beerdigen. Stattdessen war er ein letztes Mal auf die Straße gegangen. Ohne zu denken, fast wie ferngesteuert, war er über die Keplerstraße und dem Geismartor zum Hiroshima-Platz gelangt. Hiroshima, dort hatte die Menschheit das erste Mal gezeigt, dass sie jegliches Maß verloren hatte. War dieses Ende die Rache für ihre Sünden?

Ohne viel Hoffnung sah er in die Fenster des Hochhauses an der Kurze-Geismar-Straße. Er glaubte nicht mehr daran, noch einen anderen Menschen zu treffen. In die Wohnungen wollte er lieber nicht einbrechen, denn er glaubte schon auf der Straße den fauligen Gestank zu riechen. Sollte jemand aus den Wohnungen überlebt haben, wäre er bereits davor geflohen.

Er ging weiter durch die Straßen, bis er auf die Leiche traf. Der ehemals weiße Kittel war an den Einstichstellen am Rücken tiefbraun, die Blutspur zog sich von der Apotheke bis hin zur Straße, wo die Frau verblutet war. Er kannte sie. Immer wenn er sich neue Medikamente gegen seinen Heuschnupfen geholt hatte, war er voller Freude gewesen, sie zu sehen. Sie hatte im selben Monat in der Altstadt-Apotheke angefangen, in dem Klaus zum Studium nach Göttingen gezogen war. Vom ersten Moment des Treffens an, war er von ihr und ihrem Lächeln fasziniert gewesen. Sie war keine Schönheit, eher unscheinbar, aber ihr Lächeln hatte sie zu einem besonderen Menschen gemacht.

Klaus stieg über ein umgestürztes Regal, um zu den Schränken mit den Medikamenten zu kommen. Der Mörder hatte anscheinend wahllos die Schubladen geöffnet und bei seiner Suche den Inhalt herausgeworfen, so dass es eine Ewigkeit dauerte, bis er fündig wurde. Beim Herausgehen stolperte er fast über er eine angebrochene Wasserflasche, die er gleich mitnahm.

Zuhause angekommen nahm er die Tabletten, spülte sie mit dem Wasser herunter, setzte sich die Kopfhörer auf und legte sich auf sein Bett. Er suchte sich seinen Lieblingstitel heraus und wartete. Bald darauf spürte er die bleierne Schwere, die sich ausbreitete, bis er endgültig einschlafen war.